Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

13. November 1916. | Frankfurt am Main. | 17. Marcheschwan

חיי שרה.

Wie in den vorigen Wochenabschnitten (לך לך und וירא) uns das Leben Abrahams und Sarahs als mustergebend für alle Zeiten geschildert wird, wie uns da ihr Streben und Wirken als dauernder Gttesdienst vor Augen geführt wird, so versäumt die תורה auch in dem Berichte über ihren Tod es nicht, dieser wahrhaft Vollkommenen Lob zu singen. „Und es war das Leben Sarahs 100 Jahre und 20 Jahre und 7 Jahre, Jahre des Lebens Sarahs.“ Worauf — auf das dreimalige שנה — der Midrasch bemerkt: יודעה׳ ימי תמימים ונחלתם לעולם תהיה בת כ׳ כבת ז ליופי ובת ק כבת כלחטא שני חיי שרה כולן שוין לטובה. Gtt kennt die Tage der Redlichen für voll, weil ihr Erbe in die Ewigkeit währt, weil ihr Streben nicht nur ihnen, sondern der Gesamtwelt gilt. Zu 20 Jahren war Sarah so schön wie zu 7 Jahren, und zu 100 Jahren so schuldlos wie zu 20 Jahren, und so waren alle ihre Lebensjahre gleich gut, gleich gehaltvoll. „Sarah nahm die Schönheit des Kindes mit ins Frauenalter, und die Unschuld der 20jährigen Frau mit ins Grab. Wie weit ab kontrastiert diese Anschauung der Rabbinen mit der unserigen. Sie suchen die Schönheit nicht in den Zwanzigern, sondern in dem Kinde, und die Unschuld nicht in der Kindheit, sondern in der reifen Jugend. Wir sind gewöhnt, von kindlicher Unschuld zu sprechen. Es wäre traurig, wenn das Kind beneidenswert wäre wegen seiner Unschuld. Unschuld setzt die Möglichkeit einer Schuld voraus, Unschuld heißt Kämpfe gehabt haben mit der Sinnlichkeit und Leidenschaft und Sieger geblieben sein, und nur die zur Frau reifende Jungfrau, sowie der zum Mann reifende Jüngling können sich den Kranz der Unschuld ins Haar winden.“ (Siehe Rabb. Hirsch-Kommentar.)

Die Gliederung in drei Abschnitte kann uns auch folgendes besagen: Jeder Mensch hat sein Streben und seine Wirk-

samkeit nach drei Seiten zu richten, ein Gedanke, der auch in der dreifachen וידוי des Hohenpriesters am Jaum Kippur zu Tage tritt. In erster Reihe soll der Mensch an sich selbst, an seiner eigenen Vervollkommnung arbeiten. Erst kommt das וכפר בעדו, wenn er imstande sein soll, für den ganzen Stamm und für die Gesamtheit des Volkes die Sühne zu erwirken. Sodann kommt die Pflicht, für den Familienkreis zu sorgen und zu streben, in ideeller Hinsicht sowohl wie in materieller. Dann aber kommen die Pflichten des Menschen in seiner Eigenschaft als Mitglied seines Volkes und als Bürger seines Heimatlandes. Das Kind gehört sich selbst an, der 20jährige Mann und die 20jährige Frau gehören ihrer Familie an, und erst später, mit zunehmender Reife, wächst der Mensch in den Pflichtenkreis der menschlichen Gesellschaft hinein und hat auch nach dieser Richtung hin Pflichten zu erfüllen. Der gerechte Mensch, der dieser seiner dreifachen Pflicht getreulich nachkommt, für ihn ist seine ganze Lebenszeit (כולן שוין לטובה) eine glückliche, durch die Befriedigung über die erfüllte Pflicht verschönte Zeit. Wenn so mancher Wunsch ihm versagt geblieben, so findet er seine Befriedigung in dem, was er für die Familie erreicht. Und wenn auch da nicht alles nach Wunsch gegangen, wenn auch auf diesem Gebiete unerfüllte Hoffnungen zu verzeichnen sind, so wird er Ersatz finden in dem, was ihm an der Mitwelt zu tun vergönnt gewesen ist. Der Mensch, so er Mensch sein will, gehört sich nicht selbst, auch nicht ausschließlich seinem Familienkreise, er gehört vielmehr der Welt, der Gesamtwelt an.

Auch unserer Mutter Sarah war so manches Leid widerfahren. Wie Abraham, mußte auch sie ihre Heimat und ihre Familie verlassen. Bis ins hohe Alter ist ihr der heiße Wunsch, ein Kind ihr eigen zu nennen, versagt geblieben. Und Dennoch waren ihre Tage und Jahre gleich beglückt und in dem, was sie für die Welt leisten konnte, auch erfolgreich.

Diesen Gedanken will der Midrasch ausdrücken, wenn er an den Anfang unseres Wochenabschnittes den Psalmvers יודע ה' תמימים ונחלתם לעולם תהיה anreicht. Gtt erkennt die Tage und Jahre der Vollkommenen an, der תמימים, die ihren Menschenberuf in dreifacher Richtung erfüllen. ונחלתם לעולם תהיה. Denn was sie als נחלה, als Besitz hienieden erreichen wollen,

ist nicht bloß Reichtum und Wohlergehen für sich und ihre Familie, sondern לעולם weil sie sich auch dem Dienste der Welt, der Allgemeinheit widmen.

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Polen.

Der Generalgouverneur v. Beseler hat die Einsetzung eines Landesschulrates in Polen bestätigt. Diese Körperschaft soll bei der Entwicklung des nationalen Schulwesens durch Ratschläge und Initiative mitwirken. Ihm gehört auch ein Vertreter der jüdischen Religion an. Derselbe wird von dem Verwaltungschef bestimmt.

Statistisches.

Die Bedeutung der Juden als deutschsprachliches Element auf der Balkanhalbinsel und im Orient zeigt die Tatsache, daß die deutschen Auslandschulen eine sehr bedeutende Verhältnisziffer jüdischer Schüler aufweisen. Die deutschen Schulen der rumänischen Städte Bukarest, Braila Crajowa, Jassy, Campina und Ribnic Valcea haben zwischen 19 und 36 Proz. jüdischer Schüler. In Bulgarien hat die deutsche Schule von Sofia 18 Proz. Juden, die von Philippopel 38 Proz. und die von Rustschuk 33 Proz. In Ägypten zählt die deutsche Schule in Kairo 19 und die in Alexandria 20 Proz. Juden. In Saloniki machte der jüdische Besuch an den deutschen Schulen 63 Proz. aus, in Smyrna 18 Proz., in Beirut 33,5 Proz. und in Konstantinopel 40,5 Proz. Die höhere Handelsschule in Bukarest wies 60 Proz. auf, die Oberrealschule neben 163 Evangelischen und 83 Orthodoxen 304 Juden, die Fortbildungsklasse der deutschen Schule in Bagdad vor dem Kriege volle 100 Proz.

Dabei bestehen an vielen der genannten Plätze neben den deutschen Auslandsschulen noch jüdische Schnlen mit deutschem Sprachunterricht. (Nach Trietsch-Berlin.)

Notizen.

Samstag, 18. November — 22. Marcheschwan: Sidrah Chajёi soroh.
Montag, 20. November — 24. Marcheschwan: Taanis schёni.
Samstag, 25. November — 29. Marcheschwan: Sidrah Tauldaus.
Sontag, 26. November — 1. Kislew: Rausch chaudesch.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	4. Nov.		11. Nov.		18. Nov.		25. Nov.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	5.03	6.05	4.55	5 55	4.45	5.45	4.40	5.40
Soisson, St. Quentin	4.55	5.55	4.45	5.45	4.40	5.40	4.35	5.35
Argonnen, Varennes	5.00	6.00	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Reims	5.05	6.05	4.55	6.55	4.45	5.45	4.40	5.40
Verdun	5.00	6.00	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Metz, östl. Nancy	4.55	5.55	4.45	5.45	4.40	5.40	4.35	5.35
Markirch, Altkirch, Mülhausen	4.50	5.50	4.35	5.35	4.30	5.30	4.25	5.25
östl. Epinal	4.55	5.55	4.40	5.40	4.30	5.30	4.25	5.25
Innsbruck	4 35	5.35	4.25	5.25	4.20	5.20	4.15	5.15
Riga	3.30	4.30	3.20	4.20	3.05	4.05	2.55	3.55
Dünaburg	3.20	4.20	3.00	4.00	2.50	3.50	2.40	3.40
Libau	3.40	4.40	3.25	4.25	3.15	4.15	3.05	4.05
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.30	4.30	3.15	4.15	3.10	4.10	3.00	4.00
Tarnopol	3.35	4.35	3.20	4.20	3.15	4.15	3.10	4.10
Mazedonien (Ortszeit)	4.30	5.30	4.20	5.20	4.15	5.15	4.10	5.10
Dobrudscha „	4.25	5.25	4.20	5.20	4.15	5.15	4.10	5.10

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31